



Bildlegende Bildlegende Bildlegen-
de Bildlegende Bildlegende Bildle-
gende Bildlegende Bildlegende

KONSTANTINOPEL

OHNE SIE WÜSSTEN WIR WENIGER

Als grösste Historikerin des Mittelalters schrieb Anna Komnene eine monumentale Chronik über ihren Vater, den byzantinischen Kaiser Alexios I. Aber sie war eine Frau, das kostete sie die längst fällige Anerkennung.

Kathrin Benz

Sie verfasste 15 Bücher über ihren Vater Alexios I., Kaiser des byzantinischen Reiches. Ihre Chronik gibt einmalige Einblicke in die Welt der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, des Krieges, des Hofes. Anna Komnene (1083–1154) war hochgebildet und die wichtigste Chronistin und Historikerin des Mittelalters.

Dabei tat sie Dinge, die sich für eine byzantinische Prinzessin eigentlich nicht ziemten: Sie disputierte mit Gelehrten, folgte ihrem Vater auf Feldzüge, dichtete und sammelte Informationen, die sie später zu ihrem monumentalen Werk «Alexias» verarbeitete, mit dem sie ihren Vater würdigen und die Erinnerung an ihn wachhalten wollte. «Einen Teil der

Fakten kenne ich aus eigener Anschauung, anderes habe ich von denjenigen erfahren, die den Autokrator (das heisst den Kaiser) auf seinen Feldzügen begleitet haben», beschrieb sie ihre Quellen. Und natürlich hörte sie ihrem Vater zu, wenn er erzählte. Aber sie war nun mal eine Frau und zudem familiär befangen, und deshalb wurde ihr mangelnde Objektivität vorgeworfen. Allmählich wird Anna Komnene aber von der Fachwelt wieder entdeckt.

Bollwerk der Christenheit

Konstantinopel (heute Istanbul) war im 12. Jahrhundert die unbezwingbare, durch Theodosianische Mauern geschützte Hauptstadt des Byzantinischen

Reichs. Dieses hatte sich in einem grossen Schisma von der römischen Kirche gelöst und war orthodox geworden, jedoch weiterhin ein wichtiges Bollwerk der Christenheit gegen die muslimischen Seldschuken. Die strategische Lage Konstantinopels an der Seidenstrasse Richtung Mittelmeer weckte aber auch innerhalb der Christenheit Begehrlichkeiten. Mit einer halben Million Einwohnern war sie die grösste und reichste Metropole Europas.

Annas Vater, Kaiser Alexios I. Komnenos, war durch einen Staatsstreich an die Macht gekommen und spielte seit 1081 eine entscheidende Rolle als militärischer Stabilisator und Reformator. Anna, sein erstes Kind, hatte als Mädchen kein Thronfolgerecht, obwohl ihre Mutter Irene dies gerne geändert hätte. Heute würde Anna wahrscheinlich als hochbegabte gelten, denn sie lernte früh lesen und verschlang ganze Bibliotheken. Ihr Wissensdurst schien unstillbar zu sein, und die Eltern unterstützten sie, indem sie ihr gebildete Eunuchen als Lehrer zur Seite stellten. Zwar waren die Eltern nicht so glücklich über die Tatsache, dass Anna auch klassische, sprich heidnische Philosophie studierte, trotzdem liessen sie das Mädchen ungehindert forschen, schreiben, lernen.

Sie beherrschte Arithmetik, Astronomie, Medizin und Geometrie (keine Frauenfächer) und war ebenso vertraut

mit den klassischen Philosophen Homer, Aristoteles, Platon. Mit Griffel und Papier schrieb sie Briefe, Gedichte, literarische Kommentare. Sie hatte Zugang zu vielen Dokumenten und baute sich eine richtige Schreibwerkstatt auf. Ihr Vater sah dies mit Wohlwollen, denn er war der Ansicht, dass Kultur und Wissen für die Verteidigung eines Landes ebenso wichtig seien wie die Armee.

Intellektuell war und blieb Anna ihrer Zeit weit voraus, aber die patriarchalische Gesellschaft erwartete von den Frauen Gehorsam, Schweigen, Diskretion. Zwar übertrug Alexios gegen Ende seines Lebens viele Regierungsgeschäfte an seine Frau Irene, und er liebte seine Tochter Anna sehr, aber dennoch war er nicht bereit, die Thronfolgeregel zu ändern oder wenigstens pro forma Annas Ehemann Nikephoros an die Macht zu bringen. Nach seinem Tod 1118 ging die Krone an Annas Bruder Johannes über.

Eine Gangsterbraut

Was dann geschah, ist nicht lückenlos erwiesen. Offenbar versuchten Anna und Irene, Johannes den Thron streitig

zu machen, und wurden deshalb in ein Kloster verbannt, was sich jedoch eher wie ein luxuriöser Hausarrest ausnahm. Heutzutage wird Komnene noch immer als machthungrige Gangsterbraut wahrgenommen, weil Jahrzehnte nach ihrem Tod ein byzantinischer Beamter namens Choniates seine eigene Geschichte über Komnens Familie veröffentlichte und – gestützt auf Hörensagen – behauptete, Anna habe ihren Bruder durch ein Attentat beseitigen wollen.

Annas Mann Nikephoros begann mit der Niederschrift einer nicht sehr schmeichelhaften Chronik über die Kaiserzeit unter Alexios I. Aber er starb 1137, und die 60-jährige Anna übernahm die begonnene Arbeit. Ihr «Alexias» ist eine Laudatio an ihren Vater. Trotzdem behauptete sie, der Objektivität verpflichtet zu sein: «Wo immer ich sehe, dass mein Vater Fehler begangen hat, (...) halte ich mich strikt an die Wahrheit; denn mir ist zwar auch mein Vater lieb, doch lieber ist mir die Wahrheit.»

Interessant ist ihre Chronik, weil sie keine trockene oder moralisierende Aufzählung von Ereignissen liefert, wie es üblich war, sondern ein komplexes

Flechtwerk von Anekdoten der Kaiserfamilie im Kontext von Politik, Kreuzzügen und Kriegen. Komnene scheute sich auch nicht vor Emotionen: «Indem ich am Leben blieb, starb ich unzählige Tode», schrieb sie beispielsweise nach dem Tod ihres geliebten Vaters.

Ohne Komnene würden wir kaum so viel über Alexios I. und das Byzanz seiner Zeit wissen. Es wäre nicht möglich, die Angriffe der Normannen, den Handel mit Venedig, ketzerische Bewegungen oder wirtschaftspolitische Einzelheiten so detailliert zu rekonstruieren. Ihre Berichterstattung war klassisch geschult, literarisch versiert und wagemutig.

Die sechsfache Mutter (drei Kinder überlebten) starb etwa 1153 oder 1154 im Alter von rund 70 Jahren und soll auf dem Totenbett noch Nonne geworden sein. Im Prolog von «Alexia» hatte sie geschrieben: «Die Zeit in ihrem unwiderstehlichen und unaufhörlichen Fluss reißt alles Geschaffene mit sich und versenkt es in den Tiefen der Vergessenheit, gleichgültig ob es ganz unwürdig der Erwähnung ist oder höchst bemerkenswert und wichtig.» ■



Kaiser Alexios der Erste
Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende
Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende
Bildlegende

Stadtmauern des ersten Konstantinopel
Bildlegende Bildlegende Bildlegende

